



# Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

## Helmut Radlmeier

FÜR UNS  
IM LANDTAG



### Mit Kaltstart in die heiße Phase

#### Abgeordneter Radlmeier beim Leiter des Landshuter Gesundheitsamtes

Die vierte Corona-Welle rollt über das Land. Mittendrin: Das Gesundheitsamt Landshut, das Kontakte nachverfolgen, Quarantänen verhängen und das Infektionsgeschehen überblicken und entsprechend reagieren soll. Mit dem Leiter des Amtes, Dr. Dr. Dr. Heribert Stich, sprach Helmut Radlmeier über die vergangenen Wellen, die aktuelle Lage – und darüber, wie man aus dem Krisenmodus herauskommen könnte.

Eigentlich kümmern sich die Gesundheitsämter beispielsweise um Einstellungsuntersuchungen, kontrollieren Hygienebestimmungen etwa in Kindergärten und führen die Schuleingangsuntersuchungen durch. Das macht das Landshuter Gesundheitsamt auch weiterhin, wie Amtsleiter Stich betonte. Doch die Hauptaufgabe seit März 2020 ist eindeutig die Corona-Pandemie: „Das war ein absoluter Kaltstart, als die Pandemie über Deutschland hereingebrochen ist. Es gab keine auch nur annähernd vergleichbare Situation, keine Erfahrungswerte“, schilderte Stich, der seit Mai 2018 das Amt leitet und zuvor in verschiedenen Gesundheitsämtern und Behörden tätig war.

Erfreulicherweise sei das gesamte Team des Amtes in dieser Krisensituation mitgezogen, berichtete Stich. Anders wäre man der Situation auch nicht Herr geworden. Denn: Rasch musste das Amt personell verstärkt werden,

neue Aufgaben wie die Kontaktnachverfolgung kamen hinzu, neue Technik wurde angeschafft. „All das ist in kürzester Zeit auf einen eingestürzt. Da war viel Improvisation nötig“, fasste Stich rückblickend zusammen. Mittlerweile ist das Personal für die Nachverfolgung, die sog. Contact-Tracing-Teams, im TÜV-Gebäude untergebracht, weil im Landratsamt für die inzwischen 70 Personen schlicht kein Platz ist.

#### Kontakte nicht mehr nachverfolgbar

Von Radlmeier auf den aktuellen Stand bei der Kontaktnachverfolgung angesprochen, machte Stich klar: Angesichts der hohen Zahlen und der daraus resultierenden schieren Masse an Infektionen und Kontakten könne man nicht mehr alle Kontakte nachverfolgen. Noch mehr Personal einzusetzen, bringe vergleichsweise wenig, verdeutlichte der Leiter des Gesundheitsamtes: „Beim Personal wären medizinische Vorkenntnisse hilfreich. Alle Mitarbeiter müssen erst mehrere Tage geschult werden, um ihre Aufgabe erledigen zu können. Neben der reinen Quantität ist also auch die Qualität entscheidend. Aber letzten Endes hilft auch das nicht bei derart hohen Infektionszahlen wie derzeit“. Deshalb sei man auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Jeder müsse selbst seine Kontakte informieren.



Über die Bewältigung der Corona-Pandemie sprachen der Leiter des Gesundheitsamtes Landshut Dr. Dr. Dr. Heribert Stich und Helmut Radlmeier.

Heraus komme man aus der Pandemie nur durch eine weitaus höhere Impfquote, waren sich Stich und Radlmeier, Mitglied im Landtagsausschuss für Gesundheit und Pflege, einig. Nehme man andere Infektionskrankheiten zum Maßstab, müsse man eine Impfquote von mindestens 90 Prozent der Bevölkerung erreichen. Je länger aber das Virus grassiere, desto größer sei die Gefahr, dass es mutiert. Aggressivere Varianten würden wahrscheinlich noch mehr Patienten ins Krankenhaus bringen und Todesopfer fordern, erläuterte Stich. Eine wirksame Impfquote erreiche man wohl nur durch eine allgemeine Impfpflicht, ist Stich überzeugt. Bereits jetzt schon helfen würden weiterhin auch die konsequente Einhaltung der gängigen Hygieneregeln und vor allem die weitgehende Begrenzung von Kontakten.

#### Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

##### Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut  
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576  
✉ buero@helmut-radlmeier.de  
🌐 www.helmut-radlmeier.de

#### Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 31.01.2022, 10 - 11 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook:  
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter [https://helmut-radlmeier.de/4\\_26\\_Newsletter-Archiv.html](https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html)

## Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Seniorenheime?

Helmut Radlmeier informierte sich in Buch am Erlbach

Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Seniorenheime? Wie kann man sie meistern? Und wo brauchen die Einrichtungen noch Unterstützung? – Darüber informierte sich Helmut Radlmeier in einer Videokonferenz mit dem Hausleiter des Bucher Seniorenzentrums Erhard Schwaiger und Buchs 1. Bürgermeisterin Elisabeth Winklmaier-Wenzl.

80 Menschen leben derzeit im Seniorenzentrum, das damit ausgebucht ist, schilderte Hausleiter Schwaiger. Personell sei man gut ausgestattet, so Schwaiger. 75 Beschäftigte hat die Einrichtung im Gesamten. Doch Verstärkung werde immer gebraucht – und werde zusehends Mangelware. Ein Grund dafür: „In einem Radius von 17 Kilometern um Buch am Erlbach gibt es 32 Altenpflegeheime, sieben Krankenhäuser und 23 ambulante Pflegedienste. Das erschwert die Mitarbeiter-Gewinnung ungemein, weil jeder händeringend Personal sucht“, erläuterte Schwaiger.



Helmut Radlmeier tauschte sich in einer Videokonferenz mit dem Heimleiter des Bucher Seniorenzentrums Erhard Schwaiger und der Bucher Bürgermeisterin Elisabeth Winklmaier-Wenzl aus. Themen waren die Herausforderungen im Pflegeberuf und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Seniorenheime.

### Herausforderung: Corona

Einschneidend seien die Erfahrungen im Zuge der Corona-Pandemie gewesen. Erhard Schwaiger berichtete, dass er in dieser Zeit die ganze Palette an Auswirkungen erlebt hätte. So hätte es Bewohner und Mitarbeiter gegeben, die mit den zwischenzeitlichen Besuchs- und Kontaktbeschränkungen gut zurechtgekommen seien. Ande-

re wiederum hätten darunter stark gelitten. So wichtig der Gesundheitsschutz auch sei, so froh sei er darüber, dass Besuchsverbote und ähnliches der Vergangenheit angehörten, führte Radlmeier aus. Die seelische Gesundheit müsse immer mitberücksichtigt werden. Dem stimmte auch Schwaiger zu: „Das Leben im Seniorenheim ist mehr als nur Überleben“.

## Wasser blockiert Weiterentwicklung

Radlmeier im Gespräch mit Bürgermeister Stanglmaier

Geothermie, Ganslberg und Gefahr durch Hochwasser: Vielfältig waren die Gesprächsthemen, die Helmut Radlmeier und Altdorfs Bürgermeister Sebastian Stanglmaier (Bürger- und Umweltliste) bei ihrem Austausch im Altdorfer Rathaus hatten.

Vor allem die Weiterentwicklung der Marktgemeinde beschäftigt Bürgermeister und Marktgemeinderat derzeit. „Das letzte Entwicklungsprogramm stammt aus den 90er Jahren. Da war es an der Zeit, ein neues auf-

zustellen“, erläuterte Stanglmaier. Der Markt habe daher ein sogenanntes Integriertes Städtebauliches Entwicklungsprogramm (ISEK) gestartet. Im Zuge dessen soll ein umfassender Plan entstehen, was in Altdorf in den kommenden Jahren wo gebaut werden soll. „Ein ISEK ist absolut sinnvoll“, bekräftigte Abgeordneter Radlmeier. Durch das planvolle Vorgehen könne eine Kommune sich gezielt entwickeln. Da das ISEK durch den Freistaat gefördert werde, spare sich die Marktgemeinde Kosten, so Radlmeier.

### Bürgerschaft wird eingebunden

Die Schwerpunkte sieht Bürgermeister Stanglmaier im Ortskern sowie auf dem Ziegelei-Gelände: „Wir haben in Altdorf keinen direkten Ortsmittelpunkt. Uns fehlt eine Art Dorfplatz, an dem man zusammenkommt. Ich hoffe, dass sich im Rahmen des ISEK-Prozesses hier etwas ergibt“, führte Stanglmaier aus. Auch auf dem Ziegelei-Gelände sollen Potenziale gehoben werden: „Das Areal ist riesig. Das kann man noch besser nutzen“, ist Stanglmaier überzeugt. Was genau dort entstehen könnte, sollen die Altdorfer selbst mitentscheiden: Anfang des kommenden Jahres starte die Bürgerbeteiligung im Zuge

des ISEKs. „Die enge Einbindung der Bürgerschaft ist eine große Stärke des Programms. Mit dem Ziegelei-Gelände hat Altdorf einen Schatz, der darauf wartet, gehoben zu werden“, so Radlmeier.

### Potenziale heben

Grundsätzliches Potenzial sahen Stanglmaier und Radlmeier auch in Sachen Geothermie. Aufgrund von Förderungen sei die Erschließung nicht unmöglich. Knackpunkt sei aber weiterhin, dass man genügend Abnehmer finde. In einer möglichen Zusammenarbeit mit der Stadt Landshut könnte die Lösung dafür liegen, waren sich Bürgermeister und Abgeordneter einig.

An anderer Stelle hänge man dagegen fest, wie Stanglmaier berichtete: Habe man Flächen für eine Nachverdichtung, dann blockierten wasserrechtliche Hürden Projekte. „Wir mussten schon etliche Bauvorhaben ablehnen, weil das Wasserwirtschaftsamt eine Bebauung mit Verweis auf Vorgaben ablehnte“, klagte der Bürgermeister. Radlmeier sagte zu, hierzu das Gespräch mit dem Amt zu suchen, um Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.



Helmut Radlmeier und Bürgermeister Sebastian Stanglmaier sprachen über die Entwicklung der Marktgemeinde Altdorf.



CSU Adlkofen

Den Abschluss der Ortshauptversammlungen machte die CSU Adlkofen. Bei den Neuwahlen wurde Bernhard Westermeier (3.v.r.) als Ortsvorsitzender bestätigt.



Bücher-Übergabe

Helmut Radlmeier überreichte der Klasse 3d der Carl-Orff-Grundschule im Beisein von Klassenlehrerin Claudia Wimmer (l.) und Rektorin Beate Loria (5.v.l.) einen Klassensatz der „Isar-Detektive“, dem Kinderbuch des Bayerischen Landtags.



Politischer Frühschoppen

Beim Politischen Frühschoppen der CSU Neufahrn diskutierten die Teilnehmer auf Einladung des Ortsvorsitzenden Max Kiendl (m.) mit Bezirksrätin Martina Hammerl und Landtagsabgeordnetem Helmut Radlmeier über aktuelle Fragen jenseits der Corona-Pandemie.



Unterstützung im Haushalt

Der Berghofener Dienstleister „Lichtblick im Alltag“ (L.I.A.) unterstützt Senioren im Haushalt. Mit Inhaberin Petra Pagelsen (m.) und Dagmar Sternberg von L.I.A sprach Helmut Radlmeier über deren Arbeit, fehlende Abrechnungsmöglichkeiten und mögliche Lösungen dafür.



Arbeitskreis Gesundheit und Pflege

Der Arbeitskreis für Gesundheit und Pflege der CSU-Landtagsfraktion sprach mit Experten darüber, wie man Patienten und Ärzte auf Augenhöhe bringt - und welche Vorteile dieser Ansatz für die Behandlung hat.



Senioren-Union

Auf Einladung der Kreisvorsitzenden Renate Zitzelsberger sprach Helmut Radlmeier bei der Seniorenunion Landshut-Land über seine gesundheitspolitischen Projekte für die Region Landshut.

## EU-Waldstrategie Nein der CSU- Landtagsfraktion

Die CSU-Fraktion hat im Landwirtschafts- und Forstausschuss einen Beschluss gegen die Waldstrategie für 2030 der Europäischen Union erwirkt. Fraktionsübergreifend einstimmig wird die EU-Kommission mit einer klaren Stellungnahme aufgefordert, die Strategie zu stoppen oder zu ändern.

Forstwirtschaftliche Entscheidungen werden am besten vor Ort getroffen, so die CSU-Fraktion. Die Waldstrategie greift nach Ansicht der Fraktion erheblich in die Rechte der rund 700.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Bayern ein. Eine Überwachung der Forstwirtschaft, eine Auskunftspflicht gegenüber der Kommission und eine Datenerhebung der EU führen zu mehr Bürokratie und zu einer Gängelung der Waldbesitzer.

Die Fraktion will nicht, dass sich die EU-Kommission im Rahmen des Green Deals Zuständigkeiten aneignet. Forstwirtschaft ist Aufgabe der Bundesländer. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Bayern muss Vorbild für Europa sein.

Die EU-Waldstrategie für 2030 fordert eine Ausweitung streng geschützter Gebiete auf zehn Prozent der Landesfläche. Als Beispiele werden Primärwälder und Altwälder genannt. Waldbewirtschaftung sollte nicht von Ideologien gestaltet werden, sondern durch die Fachleute vor Ort, so die Fraktion. Großflächige Stilllegungen seien der falsche Weg.

## Ausgleich Gewerbesteuer Freistaat hilft Kommunen

Durch die Corona-Pandemie sind in vielen Kommunen beträchtliche Teile der Gewerbesteuer-Einnahmen weggefallen. Trotzdem müssen die Gemeinden Kindergärten bauen, Straßen unterhalten und Schulen sanieren. Anders als 2020 weigert sich der Bund aber, die Kommunen zu unterstützen. Deshalb springt der Freistaat nun ein.

2020 hatten die bayerischen Gemeinden zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie einen pauschalen Ausgleich für Rückgänge in der Gewerbesteuer in Höhe von insgesamt fast 2,4 Milliarden Euro erhalten, davon 1,346 Milliarden Euro vom Freistaat Bayern. Die Forderungen des Freistaats an den Bund, auch 2021 seinen Beitrag zu leisten, wurden bislang nicht aufgegriffen. Daher wird der Freistaat Bayern nun selbst aktiv, entsprechend der letztjährigen Hilfe auch für 2021 seinen Anteil an einem Aus-

gleich der verminderten Gewerbesteuer zu leisten.

Für diese Gewerbesteuerkompensation stehen für das laufende Jahr landesweit 330 Millionen Euro zur Verfügung. In die Region Landshut fließen davon insgesamt über 7,3 Millionen Euro. Davon gehen rund 3,4 Millionen Euro an die Stadt Landshut – nur drei kreisfreie Städte in ganz Bayern können sich über eine noch höhere Summe freuen. Mehr als 3,9 Millionen erhalten Gemeinden im Landkreis Landshut – die zweithöchste Summe in der Kategorie der kreisangehörigen Kommunen in Niederbayern.

Für eine schnelle Hilfe wurde eine Abschlagszahlung in Höhe von 200 Millionen Euro an die bayerischen Kommunen ausgezahlt. Die endgültige Abrechnung erfolgt, wenn die Gewerbesteuereinnahmen des gesamten Jahres 2021 berücksichtigt werden können.

---

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

## Aller guten Dinge sind drei!



Bild: Olaf Kosinsky (kosinsky.eu)  
Lizenz: CC BY-SA 3.0-de

Beharrlichkeit zahlt sich aus! Das sieht man jetzt wieder an der Wahl von Friedrich Merz zum Vorsitzenden der CDU. Drei Anläufe hat er dafür gebraucht, sich in seinem Kurs nie beirren lassen. Diese Standhaftigkeit wünscht man sich auch für seine neue Aufgabe. Die

ist nicht klein, ganz im Gegenteil: Die CDU, aber auch die Union insgesamt, steht so desolat wie schon lange nicht mehr da.

Die linke taz sieht in Merz nur einen Mann

des Gestern, dessen Scheitern eigentlich schon vorprogrammiert ist. Und tatsächlich: Die Herausforderungen sind enorm. Entscheidend ist aber nicht, was linke Kolumnisten meinen, sondern, was die Basis denkt. Die hat ihre Haltung mit ihrer Stimmabgabe verdeutlicht. Meine Meinung zu Merz habe ich auch an dieser Stelle schon klar gemacht. Interessant war es im Übrigen, wie nach der Wahl plötzlich in den sozialen Netzwerken die Lobeshymnen auf Merz angestimmt und alte Fotos mit ihm aus dem Archiv gekramt wurden. Wie viel neue Unterstützer man doch über Nacht bekommen kann, die tags zuvor noch fleißig kritisierten. Aber das nur nebenbei.

Merz ist auf jeden Fall zuzutrauen, dass er

das schlingende Schiff CDU wieder auf Kurs bringt. Die Menschen müssen wieder wissen, für was die CDU steht. Dabei muss man nicht das Früher erklären, sondern Antworten auf die großen Fragen der Zukunft geben. Klar: Diese Antworten werden nicht jedem gefallen. Aber das müssen sie auch gar nicht. Wichtig ist, dass eine klare Abgrenzung zu anderen Parteien erfolgt und die eigene Position nicht im Einheitsbrei untergeht.

Das wird nicht von heute auf morgen passieren. Das wird in Teilen auch schmerzhaft sein. Doch meist sind es gerade die steinigsten Wege, die zum Gipfel führen.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie mir unter [helmut.radlmeier@csu-landtag.de](mailto:helmut.radlmeier@csu-landtag.de).